

# Mediaschener Zeitung für sächsisch-deutsche Volkspolitik

Bezugspreise: Bei Abholen des Blattes vierteljährlich 44 Pf. mit  
Postenabzug im Inland 50 Pf. im Ausland 72 Pf. vierteljährlich  
für Amerika 1/4 Dollar.

Eingangsnummer 5 Pf.

Verantwortlicher Schriftsteller: Dr. Hermann Zelz.  
Für den Anzeigen Teil verantwortlich: Franz Vieh.

Schriftleitung: Mediasch, Schule, Ferdinandplatz 5. Telefon 33.

Bezugspreise: Der Raum einer m/m-Zelle 2 L. im Textteil "Liebel  
Wochenhörungen Nachsch. Beiträge in der Zeitung des ersten  
20 L für jede Zelle. — Anzeigenannahme in der Zeitung des zweiten  
König Ferdinandplatz 5 u. bei jedem Anzeigenbüro des In- u. Auslandes.

Nr. 48

Sonnabend, 29. November 1930

39. Jahrgang

## Johannes Kepler, ein deutscher Gelehrter.

Vor dreihundert Jahren am 15. November 1630 starb Johannes Kepler zu Regensburg in tiefster Armut. Sein Schicksal ist umso tragischer, wenn wir bedenken, daß Kepler nach Kopernikus und Galilei jünger der größte Astronom der damaligen Zeit war. Kepler erblickte zu Weil der Stadt in Württemberg am 27. Dezember 1571 das Licht der Welt.

Er stammt aus dem verarmten Adelsgeschlechte der Kappel und verlebte seine Jugend in därfigsten Verhältnissen. Dreizehn Jahre alt, besuchte er die Klosterschule in Adelsberg, seit 1588 die in Maulbronn. 3 Jahre später, begab er die Universität in Tübingen und wandte sich dem Studium der Theologie zu.

Aber Kepler teilte durchaus nicht alle Ansichten der protestantischen Orthodoxie, weshalb er Anfeindungen ausgesetzt war und seine Aussichten für eine Pastorei in Württemberg geringe waren. Kepler hatte sich während seiner Universitätszeit viel mit Mathematik und Astronomie beschäftigt. Diese Studien waren ihm so recht eigentlich Herzenschule und entsprachen auch seiner Beranlagung. Er lebte daher als Mathematiker und Astronom irgendwie sein Brot zu verdienen. Er erhielt auch tatsächlich eine Stelle eines Landwirtschaftsmathematikers der protestantischen Stände Steiermarks in Graz, wo er auch im Nebenfache Mathematik und Moral am dortigen Provinzialgymnasium zu leben hatte. Diese Berufung sollte aber das Unglück seines Lebens werden. Der mit den österreichischen Verhältnissen gänzlich unvertraute Schwabe wußte nämlich nicht, daß daselbst der Protestantismus nur bis auf Widerruf gebüdet war, und daß er als Protestant allerhand Verfolgungen ausgesetzt und sein Dasein dadurch ein recht unheiliges war.

Anfänglich schien alles gut zu gehen, die Stände legten ihm seinerlei Schwierigkeiten in den Weg, und er veröffentlichte zunächst einen Kalender. Nachdem er hier durch Eintreffen verschiedener Prophezeiungen, die er nach der Größe der Zeit seinem Kalender hielten begegneten müssen, den Ruf eines berühmten Astrologen. Um dieselbe Zeit veröffentlichte er auch ein astronomisches Werk, welches den Beifall der Fachkollegen, namentlich Tycho de Braes, fand. Kepler suchte darin nachzuweisen, warum es nur 6 Planeten gebe — mehr waren damals nicht bekannt — und welchem Gesetze ihre Entfernungen folgen. Keplers Stellung wurde aber immer schwieriger und schließlich unhalbar. Steiermark stand damals unter der Herrschaft Erzherzog Ferdinands, des späteren Kaiser Ferdinand II. Dieser führte die Gegenreformation in Steiermark und Karinthien mit aller Entschiedenheit durch. Protestantische Beamte und Gelehrte wurden im Lande nicht geduldet, und die steirischen Stände konnten Kepler nicht mehr schützen.

Da berief ihn 1601 der Hofastronom Kaiser Rudolf II., Tycho de Braes, ein dänischer Edelmann, als seinen Gehilfen nach Prag. Rudolf II. war — war als eifriger Katholik den Protestanten, die er für Söldner hielt keineswegs gewogen, aber gerne bereit, bei großen Gelehrten eine Ausnahme zu machen und sie in seinen Dienst zu nehmen. Als Tycho noch im selben Jahre starb, ernannte ihn daher der Kaiser zu seinem Hofastronomen. Kepler stand bei Rudolf in hoher Gunst. Seine Stellung erlangte keineswegs eines gewissen Glanzes, allein die kaiserliche Kasse konnte ihm infolge Geldnot nie regelmäßig seinen Gehalt auszahlen, so daß er in finanzielle Bedrängnis geriet. In Prag stand ihm auch Weib und Kind, so daß sich seine Verhältnisse recht trübe gestalteten. Trotzdem arbeitete Kepler unermüdlich weiter. In Prag entdeckte er nach vielen mühsamen Versuchen die beiden ersten seiner berühmten Gesetze. Besonders lautet das erste derselben, welches auch für die Deutlichkeit von größter Bedeutung ist:

Die Planeten bewegen sich in Ellipsen um die Sonne, in deren einem Brennpunkt sich die Sonne befindet. Kepler bestätigte hier die Ansicht des Kopernikus, welcher lehrte, daß die Planeten sich in Kreisen um die Sonne bewegen. Die Situation des Kaisers Rudolf gestaltete sich aber immer kritischer. Seine Abneigung gegen die Regierungsgeschäfte, seine Menschenfeinde, die ihn bestimmte, nicht einmal die Erzherzöge zur Audienz vorzuladen, und schließlich sein geringer Familienstand ließen im Kreise der kaiserlichen Prinzen eine Verschwörung entstehen, welche die Abreise des Kaisers bewirkte. Hierzu kam noch ein verlorener Türkenkrieg. Eigennächtig hatten die Erzherzöge den Frieden zu Wien und Sitzwoh Torol abgeschlossen, denn Rudolf die Bestätigung verweigerte. Der Familienrat setzte nun den Kaiser ab, Rudolf mußte sich mit Böhmen begnügen, während die Regierung der übrigen Erblander, mit Ausnahme von Österreich, in dem der steirische Ferdinand regierte, an Erzherzog Matthias überging. Für Böhmen erließ Rudolf den Regierungsbrief 1609, welcher die Veranlassung zum dreißigjährigen Krieg werden sollte. Im Jahre 1611 wurde

Rudolf auch aus Böhmen vertrieben. Der Kaiser überlebte seinen Sturz nicht lange, sondern starb schon im folgenden Jahre. Zum zweiten Male hatte nun Kepler seine Lebensstellung verloren. Es gelang ihm jedoch in den Dienst des österreichischen Landstände zu treten. Er überredete nach Rudolf II. Tod, nach Linz und lehrte an der dortigen Landwirtschaftsschule Mathematik und revidierte im Auftrage der Stände die Landesaufnahme. Hier in Linz arbeitete er auch an der Vollendung seiner Planetenäseln, die er seinem Sohne Rudolf II. zu Ehren „Tabulae Rudolfinae“ nannte. In Linz entdeckte er auch noch Jahrelanger, mühevoller Arbeit sein berühmtes drittes Gesetz. Endlich im März 1618 kam er auf das richtige Gesetz, am 15. Mai war es nach Befestigung eines Rechensfehlers festgestellt und bereits 1619 veröffentlicht worden. Kepler konnte mit Recht rufen: „Heureka, ich habe es gefunden“. Allein zum dritten Male bedrohte die hohe Politik die Existenz des Gelehrten. Der dreißigjährige Krieg war ausgebrochen, Kaiser Matthias schon 1619 gestorben und der streng katholische Ferdinand II. ihm gefolgt. In der Schlacht auf dem weißen Berge bei Prag wurde das Schicksal des Protestantismus in Österreich besiegt. Keplers Stellung in Linz wurde immer schwieriger. Als 1627 die „verneuerte Landesordnung“ erschien und die Protestantenverfolgung auch in Österreich eingetreten war, mußte er nach Ulm fliehen. Von hier aus drängte er die kaiserliche Hofkammer um Auszahlung seiner Gehaltsrückstände, die mittlerweile die statliche Höhe von 12.000 Gulden erreicht hatten. Kepler konnte sich darauf berufen, daß er auch von Ferdinand II. 1622, allerdings nach längerem Zögern, in seiner Würde als Hofastronom bestätigt worden war. Die Hofkammer wies ihn an Ferdinand II. Dieser gewährte auch Kepler eine Audienz und empfahl ihn an Wallenstein. Dieser empfing den Gelehrten freundlich und bot ihm eine Professur an der Universität in Rostock, der Hauptstadt jenes neu erworbenen Herzogtums Mecklenburg an. Allein Kepler war durch schlimme Erfahrungen gemügt, die neue Stellung erschien ihm zu unsicher und er schlug sie aus. Unverrichteter Dinge lehrte er in Sagan, wo ihn Wallenstein empfangen hatte, zurück und entschloß sich, nochmals den Kaiser anzugeben, dessen rüchige Gebräuche er kennengelernt hatte. Er reiste daher im Herbst 1630 nach Regensburg, wo der Kaiser den Reichstag eröffnete. Er sang hier am 9. Nov. an. Allein seine Kräfte waren erschöpft, zumal er die lange Reise hatte zu Ferde zurücklegen müssen. Schon nach wenigen Tagen seines Aufenthaltes in Regensburg starb er. Er hinterließ nur ein altes Pferd und eine bescheidenen Geldsumme. Erst jetzt erinnerte sich die Welt des großen Gelehrten, man sorgte für ein anständiges Begräbnis und sorgte nach den Ebenen. Diesen zollte auch die kaiserliche Hofkasse 12.000 Gulden Gehaltsrückstände aus. J. M.

## Versammlung des Mediascher Kreisausschusses und Ortsrates.

In der am Sonntag, den 16. November Nachmittag stattgefundenen Versammlung des Mediascher Kreisausschusses und Ortesrates, gab Senator Dr. Wilhelm Binder nach einer kurzen Begrüßungsansprache seitens des Obermannes, Herrn Dr. Hermann Zelz, in sachlicher und übersichtlicher Weise einen Überblick über die Politik der letzten zwei Jahre. Er ging aus von der Volkskümmlichkeit der nationalsozialistischen Partei vor Regierungseintritt und schilderte die Gründe, welche zu dieser Popularität und zu deren überwiegender Mehrheit im Parlament geführt hatten. Nach Regierungseintritt ist jedoch die Partei von ihren Grundsätzen zum Teil sehr stark abgewichen, sich auch bei den Minderheiten die Hoffnungen auf Maniu nicht so erfüllt haben, wie allgemein erwartet wurde. Allerdings muß anerkennend festgestellt werden, daß die Regierung auch manches Gute gebracht hat. Sie hat z. B. durchgelebt, daß die Wahlen in bester Ordnung vor sich gegangen sind und derartige Übergriffe, wie sie noch im Jahre 1927 vorkommen sind, sich nicht mehr ereignet haben. Ferner hat der Drud, unter dem wir früher gelebt haben, nachgelassen. Übergriffe durch Organe der Polizei, Gendarmerie und Justizanstalt haben sich nicht mehr so häufig und in so willkürlicher Art wiederholt. Wie fühlen uns freier gleichberechtigter.

Der Regierungseintritt erfolgte zu schweren Zeiten. Die Sozialkassen waren leer, das Ausland verloren und es schien keine Hoffnung auf Besserung zu sein. Die Regierung Maniu hat es von Anfang an schwierig gehabt. Hinzu kamen dann noch die Schwierigkeiten innerhalb des eigenen Partei, der Widerstand der noch zum größten Teil liberalen Bevölkerung, die Korruption und die Schwierigkeiten in der Auslandspolitik. Die Grundsätze, welche die Partei als Opposition festgestellt.

angegeben hatte, wurden, wie bereits erwähnt, zum großen Teil fallen gelassen.

Als ein wichtiges Ereignis während der Regierungsperiode Maniu's ist die Abdankung des Regentschafts und die Wiederehrung des Königs zu verzeichnen. Die Regentschaft hatte sich seit dem Tode Budugan's, dessen überzeugende Stellung und Fähigkeiten ihn als ungünstigen König erscheinen ließen, abgesetzt, und die Un Sicherheit in der Haltung derselben mußte zur Rückkehr des Königs führen. Ein Widerstand gegen denselben konnte sich daher auch nicht ausspielen. Der Jubel am 8. Juni war unbeschreiblich, und die Erwartungen und Hoffnungen auf das höchste gepaart; ob diese sich in ihrer Gänze erfüllen werden, ist heute noch nicht zu übersehen.

Als ein weiteres schwerwiegendes Ereignis während der Regierung Maniu ist die durchbare Wirtschaftskrise, die in der ganzen Welt auf das Höchste gestiegen ist, besonders aber bei uns, weil die verantwortlichen Wirtschaftsführer nicht das gebracht haben, was notwendig war. Die Agrarfrage hat nicht den beabsichtigten Augen gebracht, bei der Stabilisierung ist nicht der erwartete Erfolg zu verzeichnen gewesen, weil das Auslandsdarlehen, welches zur Festigung derselben dienen sollte, nicht groß genug war. Eine ganze Reihe anderer Fehlgriffe sind zu verzeichnen, und die verschiedenen Verüge der Nationalsozialisten sind erfolglos geblieben.

Was die Erledigung der Minderheitenfrage angeht, müssen wir mit Erbitterung feststellen, daß diese nicht so geführt worden ist, wie erwartet wurde. Bei der Schaffung des Minderheitengegesetzes ist man mit seinem Schritt weitergekommen. Allerdings denkt man auch im Völkerbund nicht im geringsten daran, die Minderheitenfragen so zu behandeln, wie es im Friedensvertrag festgelegt wurde. Auch was die Unterstützung von Kirche und Schule anbelangt, sind wir sehr enttäuscht worden, daß sind in den verschiedenen Gelehrten Bedingungen getroffen worden, die dem noch zu schaffenden Minderheitenrecht vorgelegen.

Maniu ist gegangen und hat bei manchen Gütern doch auch Enttäuschungen zurückgelassen. Auch wird die Volkskümmlichkeit der Partei verloren gehen wozu noch hinzuzumachen, daß die Steuern mit der größten Rücksichtslosigkeit eingetrieben werden.

Die Gründung des Parlaments brachte uns als Erfolg des Königs die Rückkehr der Opposition, was eine günstige Beeinflussung auf das parlamentarische Leben nach sich ziehen wird.

Leider war für uns Minderheiten die Eröffnung eine große Enttäuschung. Es wäre besser gewesen, wenn sich die Redewendung, die sich auf die Minderheiten bezog, lieber weggelassen wäre.

Mit dieser jüngsten enttäuschenden Tatsache schließt Dr. Binder seinen allgemeinen politischen Bericht und kommt zum Schluß auf seine persönliche Tätigkeit zu sprechen. Trotzdem er es bisher absichtlich immer vermieden habe, die in seinen Berichten zu erwähnen, müßte er es diesmal tun, nachdem die letzten zwei Jahre die schwere Zeit seiner bisherigen parlamentarischen Tätigkeit gewesen sei. Infolge Krankheit seiner Kollegen habe er sich auf solchen Gelegenheiten bewegen müssen, die ihm bisher fern gelegen seien. Trotzdem sei es ihm gelungen, Verbesserungen bei verschiedenen Gelegenheiten zu erreichen, wie z. B. beim Hygienegebet, Landesunterrichtswesen, Organisationsgebet, das Unterrichtsministerium u. w.

Dr. Zelz dankte Herrn Senator Dr. Binder für den klaren Bericht und für seine Tätigkeit als einziger Senator und spricht ihm vollstes Vertrauen und Dank im Namen des Berichtes aus.

## Die Arbeitslosenfrage in Mediasch.

Da, infolge der herrschenden Wirtschaftskrise, auch in unserer Stadt die Arbeitslosenfrage aktuell geworden ist, hat der hiesige Stadtrat in richtiger Einsicht beschlossen, daß eine Kommission zur Unterstützung unserer Arbeitslosen ins Leben gerufen werde. Die konstituierende Sitzung derselben stand am 12. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Dr. Julius Stenzel statt. Diese Kommission setzt sich aus Beamten des Magistrates, dem Polizeichef, Traian Stanca, den Stadträten Michael Ambrozi jun. und Johann Ubler, Dr. Dr. Peter als Vertreter der Industrie und aus 4 Vertretern der Arbeitslosigkeit namens: George Apolito, Ioan Neagu, Johann Kraut und Johann Rosin zusammen. In Ausführung des Stadtratsbeschlusses, die Kommission die genaue Anzahl der Arbeitslosen und deren Familienangehörigen festzustellen.

Es wurde vor allem beschlossen, nach allen Eintrettskarten zu Lichtspieltheatern und Theatervorstellungen, sowie von den einzelnen Kaufhäusern je einen bezw. zwei bei zu Gunsten des gegründeten Unterstützungsfonds einzuhalten. Auf Antrag Dr. Giebels wird beschlossen, die einzelnen Fabriken im Wege des Industriellenverbands aufzufordern zu lassen, die vorhandenen unbrauchbaren Holzabfälle der Stadtgemeinde als Brennholz für die Arbeitslosen zur Verfügung zu stellen. Von Seiten des hiesigen Polizeihofs wurde der Antrag gestellt, der Bürgermeister möge an die größeren Wirtschaftsinstitute wie Bonfons etc. und an die reichen Bürger dieser Stadt und alle anderen Berufstände (mit Ausnahme des Industrie) herantreten, um dieselben zu ersuchen, zur Unterstützung der Arbeitslosen eine entsprechende freiwillige Spende zu geben. Die Stadt ist für jede Gabe dankbar, ohne Rücksicht darauf, ob dieselbe in Bargeld oder Naturalien geleistet wird. Da die Industrie im Wege des Bundes die entsprechende freiwillige Spende leisten wird, wurden die Industriellen bei dieser Aktion ausgenommen.

Da von Seiten der Stadtgemeinde, auf Grund einer eingeleiteten amtlichen Untersuchung, festgestellt wurde, daß die meisten Arbeitslosen — die oft vier bis sechs Kinder haben — in einer wirklich trostlosen Lage sich befinden, sind wir überzeugt, daß jeder, in Abetracht des guten Zweckes und der sozialen Notwendigkeit, die durchzuführende Unterstützungsaktion nach besten Kräften führen wird.

Gemäß Beschlusses der Kommissionssitzung vom 27. November d. J. über die wir in der nächsten Nummer unseres Blattes näher berichten werden, wurde auch beschlossen, die Kommission durch Kooperation der Vertreter der Kirchen und Wohltätigkeitsvereine zu erweitern.

## Wochenschau.

Am Sonntag ging über Wien ein verheerendes Gewitter los. Drei Tote, drei Sterbende, 34 Schwerverletzte, 650 Ausfahrten der Feuerwehr und ein unübersehbarer Sachschaden waren die Folge.

Über Graz und Kufstein tobte ein Wirbelsturm.

Auch Deutschland hat schwere Ortsanschäden aufzuweisen: In München warf der Sturm die Rundfunktürme um.

Der Budapester Ausläufer dieses Minimums kostete den Fischer Michael Dösi das Leben, da er sich gerade auf der Donau mit Fischfang beschäftigte, als das Unwetter losging.

Die Überschwemmungen in Belgien drohen katastrophale Ausmaße anzunehmen; der Schelddamm ist geborsten. In Brüssel ist das Hochwasser in zahlreiche Keller eingedrungen.

Auch Frankreich und England berichten über schwere Folgen des Unwetters. In Rouen ist ein großer Kanal zusammengestürzt. Eine Frau wurde dabei getötet.

Die Schweiz verzeichnete besonders in Basel große Sachschäden. In den Waldungen nördlich von Solothurn wurden 10000 Kubikmeter Hochwald umgelegt.

Die Hochstut der Leidenschaften hielt in Rußland mit dem Unwetter Schritt. Zuerst hörte man von einer Ermordung Stalins und einem völligen Unfug. Dann wurde eine rote Militärdiktatur gemeldet. Jetzt wissen wir, daß in Moskau zwei Regimenter gemeinsam haben und kurzer Hand entwaffnet worden sind.

Die Vereinigten Staaten melden Schneestürme, die einer Gesellschaft von 15 Mann das Leben kosteten.

Eine Hochstut von Glückwünschen und Ovationen wurde dem ungarischen Ministerpräsidenten Bethlen in Berlin zu Teil; das Radiointerview der beiden Siebenbürgen Bethlen und Dr. Fritz Klein soll weltpolitische Bedeutung haben. (Sie wurden übrigens an dem dicken „I“ als Siebenbürgen erkannt.)

Schmähworte und Beschimpfungen regnete es auf die polnischen Deutschenheger in Oberschlesien. Man will die Angelegenheit vor den Börsenberuf bringen. Die Polen wünschten zahlreiche Todesopfer.

Das Luftmonstrum Do. X ist von Lissabon gestartet. In Stuttgart fuhr ein Auto in einen Sängerkor, der gerade einem Mitglied ein Ständchen brachten; diese unliebsame Störung verletzte 29 Sänger davon 6 schwer.

Dem Altstädter Bismarck wurde vor einer Woche ein Urenkel geboren. Die junge Fürstin und das Kind befinden sich wohl.

Im Rugbylamp Bulest — Berlin siegten die Rumänen 3:0.

Die Deutschen siegten in Amsterdam bei Schwimmen und gegen die Schweiz im Tennisspiel.

Vintila Brătianu hat die Aufforderung des Königs, in Audienz zu erscheinen, abgelehnt.

## Der einzige Weg.

Den einzigen Weg, der aus der drohendsten Not der Gegenwart, der Not der Arbeitslosigkeit herausführt, zeigte uns Pfarrer Alfred Hermann in (Konstanz) am 26. Nov. in seinem Vortrag „Die Religionsverfolgungen in Rußland“ mit einer überzeugenden Klarheit, die schlechtedrig nichts zu wünschen übrig ließ. Was er sonst alles in diesem Vortrag noch bot, die erschütternde Schilderung der russischen Verhältnisse, die glühende und doch so vorurteilsfreie Darstellung der geistigen Welt eines Lenin, eines Gorlitz, eines Mahatma Ghandi, die reiche Abwandlung des Themas von den Steinern, die Brot werden sollten und dem Wort „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“, das alles soll hier bewußt und absichtlich übergegangen werden. Wer nicht dabei war, dem kann von der Fülle der Gedanken, der Bilder, der Aussüchte, dem kann von dem begnadeten Wort, von der warmen Menschlichkeit des Vortragenden eine rechte Vorstellung jowieso nicht vermittelt werden.

Was uns aber in diesem Vortrag mitten ins Herz traf, was uns alle, die wir den vollen Saal füllten, dazu zwangen, mit freier, unaufgefordertem Beugenschaft auch vor jene vielen, vielen hinzugetreten, die an diesem Abend nicht dabei waren, das sagte Pfarrer Hermann eigentlich erst im zweiten Teile seines Vortrages, der der Behandlung des Arbeitslosenproblems und der Diskussion darüber vorbehalten war. Er sprach der Mann zu uns, der wie sein zweiter in Siebenbürgen in der sozialen Arbeit seit Jahren dientet, der gründliche Kenner des Problems von seiner wirtschaftlichen, seiner literarischen, seiner religiösen Seite her, der Seelsorger der Armen und Hungernenden. Und er sprach zu uns, zu uns Mediaschen, die die Frage der Arbeitslosigkeit nachgerade auf die Finger zu brennen beginnt, das wir über kurz oder lang wieder aus noch ein wissen werden mit dem sozialen Elend in unserer Stadt. Denn wenn es auch gegenwärtig bei uns so schlimm damit nicht aussehen mag wie in einigen anderen Städten um uns herum, etwa in Hermannstadt, so kann es doch über Nacht bei uns noch viel schlimmer werden als dort.

Warum? Weil wir trotz der Fälliments der letzten Jahre verglichen mit unsern Schweizerstädten relativ doch noch mehr Industriebevölkerung haben als sie, aber über bedeutend weniger soziale Fürsorgeeinrichtungen verfügen.

Welches ist nun der Weg, der uns vor einer Katastrophe bewahren kann? Von den hundert guten Ratschlägen und Anregungen des Vortragenden, alle entspringen seiner eigenen, praktischen, humanitären Arbeit in Konstanz, können wir hier wiederum nur einen einzigen Gedanken herausgreifen, wir glauben aber, daß es der Kardinalgedanke der Hermann'schen Ausführungen war. Zugleich vertritt er unseres Erachtens die einzige wirklich Erfolg versprechende Möglichkeit, das unheilvolle, die Zukunft der Welt aufs höchste gefährdende Problem der Arbeitslosigkeit einer Lösung zuzuführen.

Er lautet: das Gespenst der Arbeitslosigkeit ist einzig und allein dadurch zu bannen, daß mehr und mehr Arbeiter wieder in die Betriebe hineintrücken. Dort, wo Mangel an Arbeit herrscht, muß die Arbeit auf viele Hände gestreift werden. Kürzere Arbeitszeiten, geringere Löhne werden die Folge davon sein. Aber es wird weniger Hungernende geben. Und die Löhne, so gering sie sind, werden die Wirtschaft beleben. Und ein Ausgleich, so schwer er noch vorstellbar ist, kann stattfinden.

Zugegeben, daß manchen von uns Wirtschaftsführern und Fabrikbesitzern dieser Gedanke reichlich paradox erscheinen mag. Aber gibt es wirklich einen anderen Ausweg aus dem unmittelbar bevorstehenden Chaos? Oder nimmt jemand ernstlich an, die Zahl und die Vollkommenheit der modernen Maschinen werde in der Zukunft der Handarbeit zuliebe jemals eingeschränkt werden? Wenn nicht, bleibt dann aber noch ein anderer Ausweg offen als der, die wenige Arbeit, die die Maschinen uns noch übrig gelassen haben, möglichst gerecht nach möglichst viele aufzuteilen?

Und angenommen, es gelänge (ob mit oder ohne Zusammenbrüche und Revolutionsen) bleibt vorläufig dahingestellt) hätten wir nicht Ursache, uns über dies kommende Zeitalter zu freuen? Bräuchte es uns nicht endlich die schon lange heiß ersehnte Überwindung der Maschine durch den Menschen, der bis dahin recht eigentlich ihr Sklave war? Viele ein Arbeitstag von sechs oder von vier Stunden (vorausgesetzt daß er seinen Mann ernährt) einem künftigen Geschlecht nicht mehr Möglichkeiten als jener von acht und zehn und zwölf Stunden der Vergangenheit?

Um aber auf unsere Verhältnisse zurückzukommen: die Arbeitslosigkeit ist in Mediasch fast so groß noch nicht, der Blutkreislauf der Wirtschaft ist so weit noch nicht ins Stocken geraten, daß dieser Weg (der einzige organische Weg zum Aufbau des Wirtschaftslebens) hier nicht leicht und mit verhältnismäßig wenig Opfern von Seiten der Arbeitgeber beschritten werden könnte. Der Segen wäre für sie und uns alle von ungeheurem Ausmaß. Umgekehrt würde und müßte der Fluch nach einer so schwerwiegenden Unterlassung sich zweifel über ihnen entladen.

Merkwürdig ist nur, daß es unter uns Leute gibt, die scheinbar alles tun, die Fluch auf ihre Häupter zusammenzuziehen. Denn wie soll man sich sonst die Tatsache erklären, daß einzelne Fabriken, die gegenwärtig Konkurrenz haben, Anstrengungen machen, den gesetzlich festgelegten Achtfuhrtag sogar auf einen Beinhunderttag zu verlängern, um nur ja nicht mehr als zwei Arbeitserfahrungen einstehen zu müssen? Überlegen diese Leute die Konsequenzen ihrer Handlungswelt in diesen so gewitterten Zeiten nicht? Auch andere Industriemärkte fanden übrigens während der Diskussion zur Sprache. Wir können hier unmöglich auf alles eingehen.

Etwas aber, das an jenem Abend nicht erwähnt wurde, verdient hier doch auch nachgetragen zu werden. Es gibt doch auch in dieser sozial nicht gerade übermäßig verantwortungsbewussten Mediasch Fabriken, die nach den von Pfarrer Hermann aufgestellten Grundsätzen schon lange gelebt werden. Das ist im Vereine mit den Beispiele, die der Vortragende aus Deutschland anführte, ein Beweis dafür, daß seine Fortbewegungen keine Utopie, sondern sehr wohl realisierbare Maßnahmen darstellen. Es gehört aber sicher Weitblick und Verantwortungsgefühl dazu, sie im eigenen Wirkungskreis durchzuführen.

Arbeitgeber! Herren der großen Fabriken und der kleinen Werkstätten! Kaufleute! Handwerker! In Eure Hände ist das Schicksal einer Stadt gelegt!

## Professor Dr. Ing. Richard Müller.

Am 18. November starb in Dresden unter Landesprofessor Dr. Ing. Richard Müller, Lehrer für Geschichte und Fabrikbau an der Technischen Hochschule Dresden, an den Folgen einer Blindoperation. In verlieren wie Siebenbürgen Sachen einer unsterblichen, die deutsche Fachwelt aber verliert in ihm eine Kraft, die die Studien und Erkenntnisse im Eisenbetonbau neue konstruktive Anschauungen anbahnte. Insbesondere hat er die Schülerschreischeinungen im Hochbau, die durch Material und durch den Verkehr in großen Städten verursacht werden, erforscht und seine Erkenntnisse für die Bauwissenschaften nutzbar gemacht.

Auch wir Mediaschen haben uns von der Liebe zu Anhänglichkeit Professor Müllers an die alte Heimat, auch von seinem überlegenen Wissen und von seiner reichen Erfahrung überzeugen können, als er anlässlich der Belehrung der Sicherungsarbeiten am Trompetenturm hier in unserer Mitte weilte. In selbstloser Hingabe hat er eine bestimmter Ablehnung jeden Entgeltes die sachmäßige Beratung bei dem großen und gefährlichen Arbeits der Sicherung unseres Trompeterturmes übernommen und durchgeführt. Als er vor zwei Jahren zum letztenmal hier festgestellt und gewann er durch die Sicherheit seines umfassenden Wissens und durch seine große Erfahrung verbunden mit besonderer Gabe, schwierige technische Zusammenhänge zu verstehen und vollständig zu entwirren und zu erklären, das Beratung der Gemeinde auf die Durchführbarkeit des mit seinem Entwurf entworfenen Sicherungsplanes. Seine vornehme liebenswerte Art aber gewann alle und ebnete der großen Aufgabe den Weg.

Nun sind die unter seiner Oberleitung stehenden Arbeiten die Herbst fertig geworden. Sein plötzlicher Heimgang hat es verhindert, daß er die ihm so am besten gewachsene Arbeit bis zu Ende verfolgen konnte, da ihm die leiste abschließende Bericht gerade jetzt nach durchgeführter Übernahme gesetzt werden sollte. Wir Mediaschen die haben ihm vor allen Dingen unser Dank nicht ausdrücken können.

Deshalb fühlen wir uns verpflichtet, an dieser Stelle zu sagen, wie sehr wir ihm zu Dank verpflichtet sind. Ein Andenken wollen wir wahren und ehren, sein Name bleibt für immer mit unserem stolzen Trompeterturm verbunden und für uns bleibt er „unser Herr Professor Müller“.

Seiner Familie aber wendet sich die Teilnahme an uns allen zu.

## Operetteneinführung „Waldböglein“ in Reichendorf.

Die Reichendorfer haben auch heute noch die Vorjahr vom Verein jüngerer Gewerbetreibender aus Mediasch aufgeführte Operette Winzerleß in Lebhafter Einwirkung. Es war nun in ihnen der Drang, selbst einmal eine Operette zur Aufführung zu bringen, was ihnen auch wirklich am Sonntag den 16. d. M. gelungen ist.

Die Reichendorfer Jugend brachte unter Leitung ihres verehrten Herrn Rector Karl Biegler die Operette Waldböglein vom Komponisten des Winzerleß Georg Melch zur Aufführung. Die Operette kann als gelungen bezeichnet werden, einige Leistungen waren geradezu bewundernswert und reichten schon über eine Dorfsbühne hinaus. Bei jedem jedem der Darsteller konnte man erkennen, daß sie die Sache waren.

Es kann den Reichendorfern zu ihrer gelungenen Aufführung gratuliert werden und ganz besonders Herrn Rector Biegler, dem das Gelingen der Operette sicher viele Worte geflossen hat. Die Vorstellung war gut besucht und das Publikum dankte den Darstellern durch Beifallsstürme. Den Abend beendete ein flottes Tanzstückchen, zu dem die Preterai spielten und leider nicht Reichendorfer Adjutanten. Ist es nicht möglich, in so ein erstklassigen Gemeinde wie Reichendorf eine gute Adjutantenlapelle aufzustellen?

## Einladung

zu der  
am Donnerstag, den 4. Dezember 1. J. im Deutschen  
Kino zu Mediasch, um 11 Uhr vormittags  
stattfindenden

## Bezirksverwaltungssitzung.

### Tagessitzung:

1. Verlesung der letzten Verhandlungsschrift.
2. Weinabzug und Weinbauaufsicht.
3. Bericht über die bisherige Tätigkeit des Buchhaltungsausschusses.
4. Wünsche und Anträge.

Verlautbarung des Schelten ev. Bezirkstonsistoriums A. B.  
R. 3. 853/1930.

Die Kongressa für das III. Quartaljahr 1930 kann der Bezirkstanzlei behoben werden.

Mediasch, am 27. November 1930.

Das Schelten ev. Bezirkstonsistorium A. B.  
Im Auftrage R. Tonich m.  
Beifallsanwalt.

Das Lichtspieltheater bringt in einigen Tagen die große Tonfilmoperette der Ufa  
„Heute Nacht . . . eventuell“  
mit Jenny Jugo — Sigfried Arno  
auf welche wir schon jetzt besonders aufmerksam machen wollen.

# Nachrichten vom Orte.

Im evangelischen Gottesdienst predigt Sonntag, 30. November, 1. Adventssonntag im Gemeindegottesdienst. Dr. Franz Ober, im Kindergottesdienst Stadtprediger. Mittwoch, 3. Dezember, 6 Uhr Adventsabendgottesdienst, in dem Stadtpfarrer Carl Römer spricht. Am 7. Dezember, 2. Adventssonntag ist Landeskirchlicher Bustag mit Abendmahlfeier. Die Beichte wird nicht am Bustag, sondern unmittelbar vor der Abendmahlfeier abgehalten.

**Kirchenkunst.** Sonntag, den 30. November singt in der Stadtpfarrkirche der Schüler-Kirchenchor der St. L. Roth-Schule: D. G. Engel: "Advent".

Der siebzigste Geburtstag Stadtpfarrer Carl Römers, dem wir am vergangenen Sonnabend eine Feierfeier gewidmet haben, ist Dienstag den 25. November von der ganzen Gemeinde in schlichter und einfacher, aber eindrücklicher Form gefeiert worden. Am Vorabend brachten ihm der Schülerchor und der Coetus ein Ständchen dar, daran schloß sich um 8½ Uhr abends eine stimmungsvolle Serenade des Musikvereins, wo Bürgermeister Dr. Julius Stenzel den einzigsten Gesangskreis in schwungvoller Rede feierte. Am nächsten Tage brachten zahlreiche Abordnungen den verehrten Jubilar ihre Glückwünsche dar: zunächst das Presbyterium unter Führung von Kurator Samuel Karrer, der in warmer Herzlichkeit den rechten Ton für das schöne Fest fand, dann das Bezirkskonsistorium, das durch seinen Sprecher Kurator Dr. Wilhelm Binder die innige Verbundenheit der Bezirksgemeinde mit ihrem Dekan zum Ausdruck brachte, daran schlossen sich die Lehrkörper der evangelischen Schulen unter Führung ihrer Rektoren und die übrigen Abordnungen: der evangelische Frauenverein (Sprecherin Frau Helene Stenzel), die deutsch-sächsische Frauenvereinigung (Frl. Minna Caspari), die Frauengruppe des Bauern- und Arbeitervereins (Frau Umbach), die evangelische Gemeinschaft (Dr. Fr. Ober), eine Abordnung der Stadtgemeinde (Bürgermeister Dr. J. Stenzel), der Gewerbeverein (Dr. Fr. E. Beer), das Handelsgremium (Fr. Oberth jun.), der Bauern- und Arbeiterverein (Johann Weber), der Turnverein (Lehrer Johann Schuster), die Direktion der alten Mediaischen Bank (Eduard Thiel), die Freiwillige Feuerwehr (Obmann Ernst Weiß), der Verein junger Kaufleute (Wilhelm Hermann), der Verein junger deutscher Gewerbetreibender (Hans Fiedler). Vizebaldirektor Dr. Hermann Jefeli überreichte als Festgabe seine Geschichte des sächs.-höheren Schulwesens, der Bauern- und Arbeiterverein eine schön ausgestattete Urkunde über die Ernennung zum Ehrenmitglied. In den Ansprachen wie auch in den Antworten des Jubilars kam es ergriffen zum Ausdruck, daß hier nicht irgend ein herbstliches Fest, sondern ein von allen Beteiligten bewußt und aufrechtig erlebter Freudentag gefeiert wurde. Wohlklingend berührte vor allem die Tatsache, daß die ganze sächsische Bevölkerung mit tiefer innerer Ergriffenheit dabei war. Die Leute unter uns, die so gerne den Mangel an innerer Verbundenheit in unserer Volksgemeinschaft feststellen, hätten diesen Tag erleben müssen, um zur Erkenntnis zu gelangen, daß solche verallgemeinernde Urteile unserer Volksstamms mißverstehen. Die Kirche und ihre Träger bedeuten noch immer einen Wert, um den sich der Herzschlag unseres Volkes bewegt.

**Todesfall.** Am 26. d. M. starb Frl. Gerda Graeser in jugendlichem Alter und wurde Freitag, den 28. d. M. zu Grabe getragen.

**Familienabend.** Der Verein junger Kaufleute veranstaltet am 6. Dezember 9 Uhr abends einen Familienabend im eigenen Vereinsheim, zu dem alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereines herzlich eingeladen sind.

Der Ausschuß.

**Präsentation in Neustadt.** Donnerstag, 27. November wurde in Neustadt der neu gewählte Pfarrer Gerhard Schäfer durch den Bezirksdekanen Carl Römer in sein Amt eingeführt. Ein Bericht über die Feier folgt in der nächsten Nummer dieses Blattes.

**Vortrag.** Mittwoch, den 3. Dezember 1/2 Uhr abends hält Stadtpfarrer Carl Römer in der Aula einen Vortrag über seine Reise nach Uppsala, mit Bildern. Die freiliegenden Spenden beim Eintreten sind für unsere Arbeitslosen bestimmt.

**Gesellschaftsabend des Deutschen Kinos.** Wir machen nochmals auf unschätzbar auf den Sonntag, den 30. Nov. stattfindenden Gesellschaftsabend des Deutschen Kinos. Reichhaltiges, vielseitiges Programm. Beginn 8 Uhr abends.

**Fräuleinabend.** Die nächste Frauenzusammenkunft findet den 5. Dezember im Saale des Deutschen Kinos statt. Um zahlreichen Besuch bitten

Die Leitung  
der deutsch-sächsischen Vereinigung.

**Gerda Gräser** †. Wenn Frühling wird, wenn Schneeglöckchen und Himmelsglöckchen blühen — Wenn im frühen Jahr die Lerchen singend zum Himmel steigen, sagt eine sagend der anderen: ein junges singendes Menschenkind ist nicht mehr. Wenn junge Menschenlinder bei frohen Liedern singen, sagt eines traurig dem anderen: — Gerda ist nicht mehr. Lasset uns glauben, diese junge Menschenfeile sei aufgeflogen zum blauen Himmel, wo die Lerchen singen — sie habeheim gefunden zu Gottes Thron, wo Bater und Brüderchen ihrer warten. Du trauernde Mutter, die aus den Händen die letzte Blüte verlor, sieh die vielen Freunde, die mit dir tragen, um deine einzige Blume, um deine Lerche.

**Frühling der Liebe.** Der Verein junger Gewerbetreibender macht ein p. 1. Publikum aufmerksam, daß noch Sitzplätze bei der Abendfeier auch für die Samstagvorstellung zu haben sind. Kartenverkauf für Samstagvorstellung beim Vereinsstifter Josef Gödder, Promenadegasse 12.

**Schulische Ortsgruppe Mediaisch.** Donnerstag, den 4. Dezember 1. K. Sprechabend. Zeit: halb 9 Uhr abends. Dr. Weingesfreie Wirtschaft.

**Wohltätigkeitsvorstellung des evang. Frauenvereins.** Montag, 8. Dezember, abends 8½ Uhr Aufführung des Märchens "Rübezahl". Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Georgie Steffenberger. Freiwillige Spenden für die Christbekehrung werden dankend angenommen.

**Mediatischer Jagdverein.** Sonntag, den 30. November Treibjagd auf dem Revier zwischen Alten und Weichen. Treffpunkt 8 Uhr 30 auf der Weichen Halle. Abfahrt des Vereinsautos 7 Uhr 15. Die Vereinsleitung.

**Vortragsabend Kurt Gebauer.** Donnerstag, den 4. Dezember halb 9 Uhr findet der Vortragsabend des sächsischen Vortragsfilmlers Kurt Gebauer statt. Das Programm enthält neue deutsche Balladen und Lieder von Münchhausen, u. a. Neben Kurt Gebauer lesen wir im Sieb-deutschen Tageblatt: "Von Anfang bis zu Ende war der Kontakt mit den Zuhörern herzlich, der sich in spontanen Beifallsbezeugungen entlud. Schön der Aufstall mit Baubefreiung zündendem "Berauschen euch!", überreichte Kurt Gebauer eine Hoffnung für unser Schauspielkarmes Sachsenland. Ein hochbegabter Sprecher mit durchschlagender Stimme". Eintritt: Freiw. Spende. Programm an der Abendkasse.

**Arbeitslose.** Eurem mir seien briefflich zugegangenen Wunsch: den ganzen Vortrag Pf. A. Hermanns auch in dieser Zeitung wiedergeben, kann leider in dieser Nummer wegen Raummagaz nicht mehr entsprechen werden, umso weniger als der Bericht Prof. Dr. D. F. über diesen Vortrag schon druckfertig war. Dr. F. D.

**Achtung** Mitglieder der Wohnungsbaugenossenschaft! Laut Festlegung des neuen Bauplans betragen vom 1. Dezember die monatlichen Raten sowie Miete um 7 Prozent weniger d. i. Rate bei 465 — Miete bei 698.—

**Gemälderausstellung.** Die diesjährige Gemälderausstellung von Professor Bittor Schnell bringt eine Reihe von Motiven aus dem Befreiungsaus Bischöflich, Schönbürg, vom Miersch und aus unserer nächsten Umgebung. Dauer bis 7. Dezember. Geöffnet in der Woche Nachmittag von 2—4; Sonntags von 10—12 und 2—4.

**Hans Niemitz** hat sein Schauspiel "Der Wohlstädter", von dem seinerzeit eine Szene im Königl. abgedruckt war, nun als Bühnenmanuskript erscheinen lassen. Es hat drei Akte, ist hochdeutsch geschrieben und mit einigen guten Spielern auch auf der kleinen Dorfszene wählbar. Inhalt: Sieg eines jungen Dorfschulherrn über sich selbst, unter Mithilfe seiner freien, hochherigen Frau. — Die Buchhandlung W. Niemitz in Kronstadt sendet auf Wunsch das Stück für 5 Tage Ansicht.

**Silberfusstvortrag.** Herr Direktor J. A. Heschel, der Leiter der ersten südosteuropäischen Silberfusstafel in Zittau wird nun seinen bereits angekündigten Vortrag über die Silberfusstschule, am Dienstag den 2. Dezember d. J. abends 1/2 Uhr im Saale des deutschen Kinos abhalten. Alle, die sich für diesen angeblich sehr lohnenden Erwerbswege interessieren, Landwirte, Jäger, Kleintierzüchter, Küstner u. werden dazu höflich eingeladen.

**Ein seltenes Fest.** Loni konnten vor einigen Tagen in Melchingen der dortige pensionierte Pastor Johann Molitorius und seine Gattin Anna geb. Albrecht begegnen. Am 23. November waren es 80 Jahre, daß sie den Ehestand mit einander beschlossen. Viel Glück und doch auch manches Leid haben diese sechs Jahrzehnte mit sich gebracht, wie es im Menschenleben nicht anders sein kann. Aber Gottes Gnade hat über diesem Bunde gewaltet in reichem Maße. Das Menschenleben war auch Jahrzehnte hindurch eine Segensquelle nicht nur für die Familie selbst, sondern auch für die ganze Gemeinde und darüber hinaus für unsere ganze Volksgemeinschaft. Treue, Arbeit, Richtigkeit und seltene Hingabe sind von ihm ausgegangen und ein Segen geworden für viele. Mit den allerzärtlichsten Angehörigen damit deshalb ein großer Kreis von Volks- und Glaubensgenossen. Gott für die seltene Gnade, die er hier begegnet hat. Möge dem Jubelpaare auch weiter ein freundlicher Lebensabend beschieden sein.

**Sächsische Frauenvereinigung.** Am 21. Nov. lernten wir im Rahmen der "Sächsischen Frauenvereinigung" ein Blümchen aus dem Blumenstrauß, welches Lotte Binder anlässlich der großen Tagung in Vogtland den Frauen vorlegte: Grete Bierert-Zulmer. Vor einigen Jahren noch eine kleine Seminarstudentin und nun Zuhörerin der Frauen ihres Bezirkes. Ihre Erzählungen und Gedichte sind so recht dazu berufen, Feierstunden zu gestalten. Schlicht und einfach, doch mit tiefem Gefühl spricht sie zu uns. Als erstes hören wir: "Mein letztes Begegnen mit Lotte Binder." Nun sah jede im Geiste unsere unvergängliche Führerin, wie sie durch den Frühlingsberg wanderte und dann in die Versammlung eintrat, mahnende Worte an die Frauen richtete. In den lyrischen Gedichten — teilweise auch von der Dichterin verfaßt und zur Laute gesungen — befing sie das Glück der liebenden Frau und Mutter. Wir wünschen Frau Grete Bierert-Zulmer viel Glück zu ihrem Kämen und bitten sie aus ihrer Bescheidenheit hervorzuholen und uns, wenn nicht anders dann im Frauenblatt ihre Gedichte und Erzählungen mitzuteilen. Ein geschätzter Teil der Vorsteherin, eine Lüte anzustellen von den Frauen, die gewußt sind, daßarme Kinder Mittagessen zu suchen. Es soll damit schon 1. Dez. begonnen werden, da die Arbeitslosigkeit der Familienmutter immer mehr zunimmt. Schließlich würden die Frauen aufgefordert, Kleinkinderwäsche und Kleider zu spenden, damit man einen Wandschrank zusammenstellen kann.

**Turnerinnen.** Die Übungen für das Winterschouturen haben begonnen. Übungssachen: Montag 7—8 und 8—9 Uhr abends Gymnastik, Tanz und Freilüben. Mittwoch 8—9 Uhr abends Gymnastik und 9—10 Uhr Schütturkunst. Pünktliches Erscheinen Pflicht.

**Turner.** In allen Turnstunden wird auch für das Winterschouturen geübt. Gymnastik, Freilüben und Gerät. Dienstag und Freitag von halb 9—10 Uhr abends. Sonntag Dienstag und Freitag von halb 9—10 Uhr abends. Sonntags abends Gymnastik und 9—10 Uhr Schütturkunst. Pünktliches Erscheinen Pflicht.

**Krankenfassenwesen.** Da die Verwaltung der Krankenanstalten der ganze Schluß zu wünschen übrig läßt, und rücksichtige Zahler rücksichtlos vorgeht, ist der Sitz des Industriellenverbands, Dr. Erich Göbel, am 19. November d. J. bei dem Minister für soziale Fürsorge in Auerzien erschienen und hat demselben verschiedene Beschwerden in Sachen der Krankenanstalten überreicht. Der Minister versprach eine eingehende Überprüfung dieser Beschwerden und erklärte sich in entgegengesetzter Weise bereit, für deren sofortige Abhilfe Sorge zu tragen. Der Sitz des Industriellenverbands betonte, daß endlich eine willkürliche Ausnommung der Krankenanstalten geahndet werden müsse und, daß diesbezüglich eine neue Gesetzgebung unbedingt notwendig sei.

Der Minister bestonte, daß die Regierung des vom Industriellenverbands hierzu ausgearbeitete Gesetzesprojekt sündigen und sobald das Budget des Staates genügt sei, auch daran gehen werde, in dieser Frage Ordnung zu schaffen. Bei dieser Gelegenheit interessierte sich Minister Görgen auch über die bisherigen Maßnahmen die in Mediasch zur Unterstützung der Arbeitslosen getroffen wurde. Nachdem Dr. Göbel dem Minister hierzu eingehend referierte, erklärte sich deselbe mit dem bis jetzt Geschiebten vollaus zufrieden.

**Neues in Mediaisch.** Am Sonntagabend "Der Traube" findet von halb 5 bis 7 Uhr ein Finstige Tanz mit Tombola statt. Es spielt die komplette Pongrace-Jazz-Panopie.

**Die Mediaische Wehrblase** veranstaltet Sonnabend, verein eine Theateraufführung: "Das Wort sie lösen lassen". Ein Vorspiel aus der Vergangenheit der Großväter in drei Aufzügen, von Ernst Thälmann. Das Stück, welches so richtig in den Geist der heutigen Zeit hineinpaßt, wo uns bildlich und auf geistlicher Weise ruhenden Tatsachen gezeigt wird, was er Christen für den Glauben, im Stande zu leisten waren. Das Stück spielt zur Zeit Maria Theresia. Die beiden ersten Aufzüge in Österreich und zeigen, wie der e. Glauben mit allen ehrlichen Mitteln unterdrückt wird. So sogar, daß alle die dem Glauben treu bleibend, aus dem Lande verwiesen werden. Der dritte Aufzug spielt in Großpoln, wo die ausgewanderten Glaubensbrüder Aufnahme finden und nun ein neues Schaffen in der neuen Heimat beginnen, zum Segen für die Gemeinde Großpoln. Nur auf diesem Wege die Aufführung bekanntgebend lädt ihre Gönner freundlich ein. Mediaischer Wehrblase. Eintritt: freiwillige Spende.

**Mit Erfolg** schließen gegen gefährliche und unangenehme Erkrankungen der Luftwege die wohlgesmeckenden Panstavipillen.

**Banditentäufersfall** auf ein Auto auf der Straße Hermannstadt-Mediaisch. Samstag, den 22. d. M. fuhren 3 Herren von Hermannstadt mit einem Personen-Auto nach Mediaisch. Diesseits von Marklitztal nahmen sie eine Frau auf um sie bis Al-Kopisch mitzunehmen, da sie von Hermannstadt zu Fuß gekommen sei und nicht mehr weitergehen könne. Kurz vor Al-Kopisch angefahren kam und die Schranken geöffnet waren. Als die Schranken sich hoben und das Auto anfahren wollte, erklärte plötzlich: "es ist das Auto!", und zugleich startete auch schon der Lauf eines Gewehrs durch das Fenster. Der Wagenlenker riß schnell die Tür auf, um zu sehen, was geschehen sei und plötzlich das Gewehr auf ihn anstieß. Rasch entwaffnet gab der Lenker das Gewehr und das Auto sauste in rajendem Tempo weiter. Ein Schuß wurde vom Begleiter abgegeben jedoch ohne Erfolg. In Al-Kopisch wurde die Frau, als der Mithilfe verdrängt zu schwerer Unterfahrt dem Gendarmerie-Posten übergeben. Der Überfall gelang, das ist das peinliche, auf einer der verkehrsreichsten Straßen in der Nähe des Dorfes Al-Kopisch.

**Gustav Seelert's Novellen** — wer hat sie zu verlassen?

Angesbot an die Mediaische Zeitung.

**Kommende Tonfilm des Lichtspieltheaters.** Wie wir soeben erfahren, ist es der Leitung des Mediaischen Lichtspieltheaters endlich gelungen, die Tonfilme der Ufa für Mediaisch abzulegen. Die Filme sind ausnahmsweise gewählt: "Der blaue Engel" mit Emil Jannings, "Die lebte Kompanie" mit Conrad Veidt, "Der unsterbliche Lump" mit Gustav Fröhlich und Liane Haid, "Liebeswalzer" mit Lilian Harvey und Billy Fritsch, "Heute Nacht... eventuell" und "Wenn Du einmal Dein Herz verlierst". Diese Filme versprechen alle ein wahrer Kunstgenuss zu werden.

**\* Die Verkaufsstelle der Gärtnerei Josef Dorot ist in dem Modesalon "Johanna" wo Blumen, Topfpflanzen usw. zu kaufen sind.**

**\* Wir verweisen auf die Anzeige der Fa. Drosdoff & Feder: "Verkauf von Winter-Mantelstoffen zu niedrigen herabgesetzten Preisen".**

**Frisch-Match.** Sonntag, den 30. November, nachm. halb 3 Uhr findet am biegsamen Sportplatz ein Freundschaftsspiel zwischen "Alte" (Albo) und "Brotman" statt. Um 1 Uhr Vorpiel M. R. T. G. — Brotman II. Gewöhnliche Eintrittspreise.

**Verloren** wurde ein "Livret de libera petrecere" auf den Namen Pipel Franz. Abzugeben gegen Belohnung in dem Glasbüttenwesen Brotman.

**Astra** "Kino" (Zoben). Samstag, 29. Nov. 7 und 9 Uhr, Sonntag, 30. Nov. 5, 7 und 9 Uhr und Montag, 1. Dez. 7 und 9 Uhr soll der erste und größte deutsche Ton- und Sprechfilm "Die Königsloge", ein 100 prozentiger deutsch-sprechender Ton- und Sprechfilm mit den grandiosen Begegnungen: Alexander Moissi und Camilla Horn, beide Schauspieler sprechen perfekt deutsch, so daß jedes Wort klar und verständlich ist. Das große tragische Spiel des Alexander Moissi, die wunderbare Stimme steht sehr nahe an John Boles. Sieß 2 prächtige Lieder werden dem p. t. eine Publicität sichern wird, da dürfen sie auf einen Publicum sehr hoffen. Kein Deutscher darf diesen Film verpassen. Beiprogramm 1 Abendstück. Die Preise müssten folgendermaßen erhöht werden: Balkon 30 Lei,





# Die Frage was essen wir heute?

lösen Sie am besten in dem Fleisch- und Salzwaren-Geschäft

## Lukas Keul

Badergasse No. 5 Telefon 82

wo Sie alle Fleisch-, Speck-, Fett-, Salzwaren und Schinken, sowie Butter usw. täglich frisch zu mässigen Preisen bei grosser Auswahl bekommen!

### Geschäftsübernahme!

Unterfertiger erlaube mir hiermit bekanntzugeben, dass ich die **Gastwirtschaft des Gewerbevereins**

am 20. d. M. übernommen habe.

Durch meine Erfahrungen als Gastwirt bin ich in der angenehmen Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Zum Ausschank gelangen vorzügliche Weine und Thomas Rex-Bier. Gute, bürgerliche Küche. Winter-Kegelbahn!

#### Billige Preise!

#### Aufmerksame Bedienung!

Um geneigten Zuspruch bitten

Rudolf Reimer.

2170

## Neuheiten in Winter- Mantelstoffen

für **Damen, Herren und Kinder** werden in jeder Preislage bei grösster Auswahl (auch in tegethoff und schwarz) wegen **verspäteten Lieferungen zu tief herabgesetzten Preisen verkauft; prüfen Sie daher — bevor Sie sich einen fertigen Mantel anschaffen — unsere Angebote, und vergleichen Sie: wir werden uns darüber freuen u. Sie sich nützen, denn nur durch **Massarbeit** bester Qualitätswaren sind Sie gut, zweckentsprechend, und durch die **Dauerhelligkeit** am billigsten bedient!**

## Drotleff & Feder

Besichtigen Sie gel. unsere Schauläden!

### Das praktische Weihnachtsgeschenk

ist eine schöne Ledertasche!

1-4

Bevor Sie ihren Bedarf an solchen decken, besichtigen Sie ganz ohne Kaufzwang, meine **Honterusgasse (Steingasse) 21**, ausgestellten selbstverfertigten Lederwaren jeder Art, bürge für gute Arbeit und soliden Preisen.

Achtungsvoll **FRANZ GERST, Taschner.**

## Damenschneiderei

Gebe der geehrten Damenwelt bekannt, daß ich jede Arbeit,

#### Mäntel, Kostüme und Kleider

#### zu tief herabgesetzten Preisen

verfertige, so dass jede Arbeit auch nicht teurer kommt wie von der Hausschneiderei. Bitte um freundliche Unterstützung.

6-6

## Damenschneiderei SCHMIDT, Zekesch 39

### Der rationellste Badezusatz

in flüssiger und fester Form:

Erhöht die Spannkraft, steigert das Wohlbefinden.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Parfumerien.

Chem. pharm. Laboratorium

Pharm. Mr. Hermann Folberth

Mediasch.



## Wollen Sie

schönes und gutes Obst haben, müssen die Bäume geschnitten und gereinigt werden. Dieses besorgt bestens und billigstens

Dumitru Călăburean, Gärtner, Meschenerestrasse No. 34

Auf Wunsch gehe ich auch aufs Land.

## HAUS

bestehend aus schöner Wohnung, Spezial-Geschäft, Bäckerei mit gutem Ofen usw. mit gutem Kundenkreis sehr billig wegen Überstädigung zu verkaufen.

Näh. Daniel Drotleff, Mediasch.

### Eine neue Schreibmaschine

„Underwood“

für Lei 10000 zu verkaufen

Adresse in der Verw. dieses Blattes

### Düchtige Schneiderin

empfiehlt sich für gute und billige Arbeit.

Selbe ist in ihrem Fach gut bewandert und geht auch ins Haus näher.

Adresse: Bischof Böggasse 9.

## KLAVIER

moderner Flügel in tadellosem Zustande

### billigst zu verkaufen

Adresse in der Verw. dieses Blattes

### Geschäftslokal

billig zu vermieten

sofort beziehbar

### Roth-Gasse No. 3.

Schönnes

### Zimmer

möbliert im Zentrum gelegen

### gesucht.

Gest. Anträge zu richten bis spätestens Sonntag vormittags, Honterusgasse 41.

### Eine guterhaltene Schreibmaschine

zu kaufen gesucht.

Anmeldungen bei Maximilian Hiller, Föckeschgasse.

### Gassenwohnung

2 Zimmer, Küche und Nebenräumlichkeiten

### zu vermieten.

Adresse in der Verw. dieses Blattes.

Anfragen in der Verwaltung d. Bl.

### Gassen-Zimmer

ist per sofort zu vermieten.

Schaf-Gasse Nr. 6.

2137

### Gödölin

wird gesucht.

2100

### „Kleine Mühle.“

zu kaufen gesucht.

Zu vermieten:

2 warme Stallungen und

1 Zimmer für 2 Jung-

gesellen geeignet.

2137

## Einladung

zu der

Sonntag, den 7. Dezember 1930, vormittags 11 Uhr

im Saale des Mediascher Gewerbe-Vereines

stattfindenden

## ausserordentlichen Vollversammlung

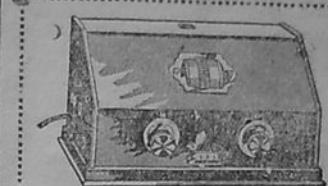
der Spar- und Kreditbank Aktienges. in Mediasch.

### Tagesordnung:

1. Änderung des Abschnittes X der Statuten.

Mediasch, den 22. November 1930.

Der Verwaltungsrat.



Telefunken  
Radio  
die deutsche Weltmarken

Radio-Apparate in allen Preislagen (von 2500 Lei aufwärts) für Batteriebetrieb oder Lichtnetzanschluss, Lautsprecher, Akkumulatoren und Batterien stets lagernd. Antennen werden fachmännisch montiert. Prospekte und Vorführung unverbindlich. Parfumerie CARMEN König-Maria-Platz 2. Günstige Zahlungsbedingungen.

## GUSTAV ROSENAUER

Tischlerei mit Maschinenbetrieb

empfiehlt sich zur Anfertigung von

### Qualitäts-Möbeln.

Ständig lagernd komplett Schlafr- und Speisenzimmer etc. nach neuesten Entwürfen! Mediasch, Kürschnerwinkel No. 1. Günstige Zahlungsbedingungen!



### Firma

## Fritz Kühn

Sie finden dort Geschenke von bleibendem Wert in grosser Auswahl zu ermässigten Preisen. Besichtigen Sie meine Auslagen.

## HAUS

Pfarrhofgasse No. 1 bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Nebenräumlichkeiten zu verkaufen oder zu vermieten.

2138

zu kaufen gesucht.

Zu vermieten:

2 warme Stallungen und

1 Zimmer für 2 Jung-

gesellen geeignet.

2137

„Kleine Mühle.“ zu kaufen gesucht.

Zu vermieten:

2 warme Stallungen und

1 Zimmer für 2 Jung-

gesellen geeignet.

2137

Einladung

zu der

Sonntag, den 7. Dezember 1930, vormittags 11 Uhr

im Saale des Mediascher Gewerbe-Vereines

stattfindenden

## ausserordentlichen Vollversammlung

der Spar- und Kreditbank Aktienges. in Mediasch.

### Tagesordnung:

1. Änderung des Abschnittes X der Statuten.

Mediasch, den 22. November 1930.

Der Verwaltungsrat.